HOCHSCHULE HANNOVER
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS
Fakultät V Diakonie, Gesundheit und Soziales

Landesstützpunkt
Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V.
Gefördert durch:
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung

Kooperationsveranstaltung 2025: Hospizlich-palliative Bildung für die Gesellschaft

Niedersächsisches Vernetzungstreffen zur hospizlich-palliativen Sozialarbeit und Fachtag Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V.

am 11. April 2025, 09.30 – 15.00 Uhr, Hochschule Hannover,
Fakultät für Diakonie, Gesundheit und Soziales, Campus Kleefeld, Blumhardtstr. 2.

Hospizarbeit und Palliativversorgung sind wichtige Versorgungssäulen in unserer demokratischen Gesellschaft. Die hospizlich-palliative Sorgekultur ist aus der Vielfalt des Lebens entstanden und hat Sterben, Tod und Trauer enttabuisiert. In unserer Zeit brauchen wir Haltungen, Wissen, Ideen und Erfahrungen *aus* der Hospizarbeit *für* den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. In gemeinsamer Verantwortung schaffen wir Bildungsräume für professionelle Akteur:innen aus dem Hospiz- und Palliativbereich, Ehrenamtliche und Bürger:innen, um uns mit existenziellen, gesellschaftlichen Herausforderungen zu beschäftigen: mitten im Leben für das Lebensende!
Anmeldungen bis 01.04.2025 über: https://www.hospiz-palliativ-nds.de/lshpn-termine/

Vortrag von Prof. Dr. Traugott Roser: „Queer – Hospiz bildet Vielfalt“

Sechs Workshops zur Vielfalt der hospizlich-palliativen Bildung

1. Begleitung queerer Menschen durch die Hospizarbeit

Es ist ein Grundwert der Hospizarbeit, Menschen offen und wertfrei zu begegnen und sie so anzunehmen, wie sie sind – einfach als Menschen! Und trotzdem oder gerade deshalb ist es wichtig, Hintergrundwissen zu queeren Lebensformen und Lebenswelten zu haben sowie Bedarfe von queeren Menschen zu kennen, um unbeabsichtigter Diskriminierung vorzubeugen. In diesem Workshop werden wir uns in der Vielfalt unseres Menschseins zu Sterben, Tod und Trauer austauschen.
Leitung: Elke Peters, Dipl. Sozialpädagogin, Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen und Katja Balkenhol, Trauerbegleiterin, Systemische Beraterin, Koordinatorin Ambulanter Hospizdienst Ahrensburg.

2. Kultursensible Palliative Care im Kontext Sozialer Arbeit

Im Rahmen von diversen Gesellschaften kommt der kultursensiblen Palliative Care und der Hospizarbeit am Lebensende auch zukünftig eine besondere Bedeutung zu. Im Workshop möchten wir zum einen durch einen Theorieimpuls für das Thema sensibilisieren und zum anderen die Schlüsselrolle Sozialer Arbeit in diesem Zusammenhang genauer beleuchten. In einem interaktiven World-Café werden wir uns best-practice-Beispielen und der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema widmen. Wo stehen wir und was brauchen wir noch, um Menschen individuell und in ihrer ganzen Vielfalt am Lebensende begleiten zu können?
Leitung: Natalie Römer, Sozialarbeiterin im Katharina von Bora Hospiz in Wittenberg und Anke Meier, Dipl. Sozialarbeiterin mit Schwerpunkt klinische Sozialarbeit i.R.

3. Sich von Wörtern finden lassen – Kreatives Schreiben in der Hospizarbeit

Kreatives Schreiben in einer Gruppe meint: Sich ausprobieren im Zusammenpuzzeln von Buchstaben und Wörtern und dabei von sich selbst überrascht werden. Es gibt kein richtig oder falsch und niemand muss verloren vor einem leeren Blatt sitzen. Schreiben kann Ressource und Kraftquelle sein und wirkt in der Gruppe auf besondere Weise verbindend. Im Workshop probieren wir in kleiner Form aus, wie das gehen könnte: Zunächst zweckfrei drauflos schreiben, sich ausdrücken auf ungewohnte Weise, spielerisch - und sich zugleich an die großen Themen wagen. In der Hospizarbeit könnte kreatives Schreiben an vielen Stellen vorkommen: In der Ausbildung von Ehrenamtlichen, in Trauergruppen, als Form der Selbstsorge,… Gemeinsam wollen wir dazu weiterdenken und auch beachten, welchen Rahmen das kreative Schreiben braucht.

Leitung: Anja Goral, Sozialarbeiterin und Diakonin, Projektmitarbeiterin Hochschule Hannover, Studentin im Master Philosophie und Künste interkulturell an der Universität Hildesheim

4. Vielfalt auf der Leinwand: Methodisches Arbeiten mit Kurzfilmen

Filme sind Fenster zur Welt: Sie öffnen Einblicke in fremde Lebenswelten und menschliche Schicksale. Im Film begegnen wir existenziellen Fragen und können – geschützt durch die Distanz der Leinwand – über sensible Themen ins Gespräch kommen. In diesem Workshop erkunden wir den Film als Bildungsmedium für die Hospizarbeit: Welche Filme und Methoden eignen sich für welche Zielgruppe? Wie können wir der emotionalen Resonanz auf einen Film pädagogisch gerecht werden? Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Leitung: Phil Rieger, Filmpädagoge und Filmschaffender, Lehrkraft für besondere Aufgaben mit Schwerpunkt Film- und Medienbildung an der Hochschule Hannover und
Anna Wessel, Sozialarbeiterin und Hospizkoordinatorin, Ambulanter Hospizdienst „Die Pusteblume" der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal

5. Wirksamkeit und Sprachfähigkeit von Sozialarbeitenden

In Wissenschaft und Praxis leistet Soziale Arbeit einen spezifischen Beitrag am Lebensende. Aufgaben, Rollen und Kompetenzen von Sozialer Arbeit werden durch Fachverbände (Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin und Dt. Vereinigung Soziale Arbeit im Gesundheitswesen) sowie durch Praxis- und Forschungsprojekte zunehmend klarer formuliert. Zugleich nehmen wir wahr, dass die Stimme der Sozialen Arbeit an Ausdruck gewinnen darf. Wir wollen Erfahrungen und sozialarbeiterische Kompetenzen miteinander teilen, um diese sichtbarer zu machen. Als starke und sprachfähige Profession können wir vielfältige Beiträge zur hospizlichen Bildung in der Gesellschaft leisten.

Leitung: Sindy Müller-Koch, Dipl. Sozialarbeiterin, Geschäftsführerin Pflege- und Seniorenzentrum Am Lerchenberg, Wittenberg, 1. Vorsitzende des Hospiz- und Palliativverbandes Sachsen-Anhalt und Prof. Dr. Verena Begemann, Dipl. Sozialarbeiterin, Master Theologie (M.Th.), Hochschule Hannover

6. Gewaltfrei kommunizieren als Ausdruck einer Haltung

Die gewaltfreie Kommunikation wurde von Marshall Rosenberg (1934 – 2015), einem US-Psychologen und international bekannten Konfliktmediator entwickelt. Das Modell fokussiert Beobachtungen, Gefühle, Bedürfnisse und Bitten. Es bietet für die Hospiz- und Palliativarbeit einen guten Zugang, um sich selbst und anderen mit Sensibilität, Wertschätzung, Achtung und Respekt zu begegnen. Dieser Workshop bietet die Chance unsere eigenen Haltungen in der Kommunikation zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Das Modell wird vorgestellt und mit kleinen Übungen ausprobiert.

Leitung: Rosemarie Fischer, Leitung Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen und Sigrid Wolter, Dipl. Sozialwissenschaftlerin, Familientherapeutin, Supervisorin, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Hochschule Hannover.